

Er scheint

wöchentlich 5 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mk., frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die postanstaltlichen und Briefträger bezogen 1,20 Mk.
Telegramm-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27.



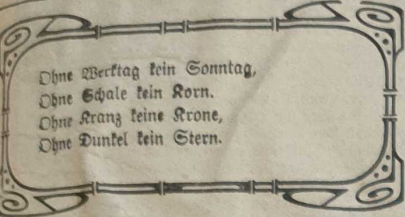
Anzeigen

werden die sechs-spaltige 8 mm hohe (Netto-)Zeile ober deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; auswärts 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenverzeichnis und Zettelierung ausgenommen. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt am Main Nr. 20 71.
Annahmegerühr für Offerten und Ankündigungen 15 Pf. Zeitungsbelegen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.
17. Jahrgang.

Sonntag, den 17. Februar 1924.

Nr. 7.



Ohne Wecktag kein Sonntag,
Ohne Sähle kein Korn,
Ohne Kranz keine Krone,
Ohne Dunkel kein Stern.

Krisis um Poincaré?

Der alte Clemenceau soll vor einiger Zeit die folgende Bemerkung gemacht haben: „Zwei überflüssige Dinge schuf die Natur: den menschlichen Blinddarm und Herrn Poincaré“. Die Bemerkung von Poincaré's Bescheidenheit, die Clemenceau über zur Schau getragen hat und er die als Ministerpräsident während des Weltkrieges nur sehr oberflächlich verbergte, macht es nicht mehr wahrscheinlich, daß just Clemenceau es sein sollte, der die Kammer, die in ihrer Mehrheit vom Bloc national bestanden wird, ihr Vertrauen lobten würde. Daß Clemenceau dem Präsidenten der Republik in der Mitte der vorigen Woche zu einer Bepredung empfangen worden ist, stimmt allerdings. Aber der Schluß, daß Herr Millerand dem 83 jährigen Clemenceau die Aufgabe angeboten habe, die „Abwahlen“ zu organisieren, ist etwas vornehm. Zwar würde der Alte auch die für politische und geistliche Früchte zu einer kräftigen Nachschärfung haben, denn das letzte Bad und die Frechthunde, die er jeden Morgen nimmt — ein Beispiel für deutsche Staatsmänner! — dazu seine Mäßigkeit und Nüchternheit haben ihn vor gesellschaftlichen Verfall behütet, aber es ist gar nicht abzusehen, daß die Kammer Herrn Poincaré gehen würde und daß Poincaré selbst gehen will. Wenn er recently einmal die Kammer verließ, als alles durcheinander schrie und eine Diskussion unmöglich war, so war das weniger ein Verlassen der Nerven, als ein wohlbedachter Protest gegen die Verweigerung des parlamentarischen Anstandes. Die Gedulde hat dem auch gewirkt und der Ton in der Kammer hat sich entschieden so weit gebessert, daß man die Diskussion, ohne auf solche Schärfe zu verzichten in menschlicher Sprache und ohne Unhöflichkeit führt. Die Mehrheit der Kammer, die natürlich alles daran setzen wird, den Wählern möglichst unangenehm zu erscheinen, dürfte gerade Clemenceau, den Mann der Überraschungen, kein großes Vertrauen als Wahlmacher entgegenbringen. Viele Deputierte — und gerade die Herrn vom Bloc national — haben gegenüber Clemenceau ein nicht ganz reines Gewissen. Vieles sei ihm doch bei der Wahl des Staatspräsidenten im Januar 1920 ganz plötzlich und schände abfallen, nachdem er vorher sich schon fast für die von Erlorern betrachteten durfte. Der Alte aber — das ist sein unvergänglicher Charakterzug — verzicht nicht und wer ihn einmal verläßt hat, ist niemals sicher vor ihm.

Die Unternehmung mit Millerand findet eine weit natürlichere Erklärung in dem Angriff des Lord George im Augenblick von Wilsons Tod gegen Clemenceau als angeblichen Urheber eines „Geheimvertrages“ über die fünfjährige Regierung des Rheinlandes in so sensationeller Weise durch die amerikanische Presse erhoben hatte. Jedenfalls wollte Millerand über diesen Punkt aus Clemenceaus Munde Gewißheit haben und Clemenceau hatte das Bedürfnis, Millerand zu versichern, daß Lord George's Erzählung (wie sich ja auch herausgestellt hat) auf einem Mißverständnis beruhe.

Die Kammermehrheit weiß zwar keineswegs, wohin der Weg, auf den sie augenblicklich rollt, sie führen wird, aber sie gerät sich doch nicht, den Ausflücht zu wechseln. Sie fühlt ein Grollen im Lande; sie weiß auch daß dieses Grollen die Folge von Mißerfolgen der von der Kammer mit so großer Begeisterung unterstützten Politik Poincarés ist; sie kann sich aber nicht entschließen, jetzt einen neuen Mann zu berufen, der eine andere Politik machen müßte. Aber eine andere Politik machen wollte, der müßte auch eine andere Kammer dazu haben und gerade das ist es ja, was der Bloc national fürchtet. Er wird in der Wahlperiode alle Mittel anzuwenden, um wiederzukommen. Er hätte Poincaré jedes Ermächtigungsgesetz beizubringen wenn der Präsident der Republik und der Ministerpräsident nur dafür zu haben gewesen wären, das Mandat der Kammer durch einen Staatsstreich um ein Jahr zu verlängern. Aber davon haben Millerand und Poincaré Angst. Und wenn sie sagen sich mit Recht, daß eine derartige Maßregel dem Lande einen gewaltigen, unberechenbar gewaltigen Ruf nach Ruhe geben würde. Viele Anzeichen deuten schon darauf hin, daß die Wahlen im Mai auch ohne Antriebsmittel eines Staatsrechtes eine radikale und sozialistische Mehrheit bringen können. „Deutschland geht nach rechts, Frankreich nach links“ rief Jacques Bainville in der „Action française“ und sieht von seinen ultranationalistischen Standpunkt aus daraus

eine gefährliche Schwächung Frankreichs. Poincaré, der ähnlich denken mag, wird verlegen, von der Reaktion des Bloc national zu retten, was zu retten ist, um das Land vor der „roten Gefahr“ zu bewahren. Er liquidiert deshalb die unhaltbaren Geschäfte, die seine Politik belastet haben, ohne ihr etwas beizubringen. Vor allem die rheinischen Separationsbewegung, von der man sich auch jetzt in Frankreich überzeugt hat, daß sie nur eine recht ungeschickte und von unsauberen Subalternen Händen geschobene Militärmache war. Man schämt sich jetzt in Paris, daß man der Blumpheit dieser Kommispolitik auf dem Leim gegangen ist und daß man sich und die Sache der Separatisten selbst durch das Zusammenarbeiten mit den schlechtesten Elementen der rheinischen und pfälzischen Bevölkerung kompromittiert hat. Die gereizte Antwort Poincarés auf die deutsche Forderung nach Deutschland gewiß nicht loyal, aber sie war eigentlich eine Ohrfeige für die Militärs und für das Banditenregiment, die Frankreich vor Europa blamiert haben. Auf die separatistischen Bestrebungen selbst wird die französische Politik kaum Verzicht leisten, aber sie wird Wege einschlagen, von denen sie hofft, daß geistig höher stehende Teile der Bevölkerung ihr darauf folgen können. Das hat Frankreich jetzt eingesehen: auch wer im Rheinland etwa die Parole ausgeben möchte „Vor zu Preußen, aber selbständiger Bundesstaat im deutschen Reich“ wird nichts damit schaffen können, solange französische Militärvollmacht am

Weil sie ihr Deutschtum nicht verrieten.

weil sie ihrem Vaterlande die Treue hielten, weil sie ihren Diensteid nicht brachen, wurden über 6000 pfälzische Beamte von den Franzosen und Separatisten ausgewiesen. Nahezu 14 000 Familienangehörige mußten ihren Männern und ihren Vätern in die Verbannung folgen. Beweist ihnen Eure Anerkennung und Dankbarkeit beim Pfalztag am 17. Februar durch die Tat!

Rhein regiert. Man gebe sich aber in Deutschland nicht dem Glauben hin, daß die zähe französische Rheinpolitik den Separationsgedanken gänzlich aufgegeben habe oder aufgeben werde. Der Gedanke ist in der neuen Form sogar weit ausbreitender für Frankreich.

Im Zusammenhang mit den Verlassen der bisherigen Separationspolitik sucht Poincaré auch einen Ausweg aus der Ruhr, zunächst unter dem Namen einer Umbildung der Ruhrbefragung. Auch hier scheint man sich endlich von der heroischen Ungeschicklichkeit der Militärs — die übrigens international ist — in der Erfüllung politischer und wirtschaftlicher Aufgaben überzeugt zu haben. Das Poincaré erklärt, er könne das, was er einmal in den Händen habe, nur gegen sichere, bald auf dem Markt in Bargeld umzusetzende Papiere herausgeben, kann nicht verwundern. Er scheint jetzt auch zu begreifen, was ihm von wirtschaftlichen und finanziellen Sachverständigen schon lange gesagt worden ist, daß er nämlich diese „guten Papiere“, zu deren Hervorgabe Deutschland eines internationalen Ansehens bedarf, nur dann erhalten kann, wenn er der Degoutte'schen Militärwirtschaft im Ruhrgebiet ein Ende macht. Auch ein etwaiger Nachfolger Poincarés könnte in der einmal geschaffenen Lage jetzt kaum anders handeln. Von einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage, die mit der Regelung der Ruhrbefragung gleichbedeutend wäre, hängt ja auch die dauernde Stabilisierung des Frankens ab.

Politik

Objektive englische Würdigung.

Von der englischen Presse nehmen einstweilen nur wenige Organe zu den Vorcommissionen in der Pfalz Stellung. Die „Times“, die in der ganzen Pfalzfrage eine anerkanntenswert objektive Haltung einnahm, erklärt auch aus diesem Anlaß, daß die wirtschaftliche Methode, Unruhen im Rheinland herbeizuführen, darin bestehe, die Tatsachen der gemieteten Separationsbefehde zu ermühen, oder auch nur zuzulassen. Die Befestigungsbehörden müssen nun die Ordnung aufrecht erhalten. Daily News schreibt, die Vorfälle verurteilten schärfer als jeder schriftliche Protest den schweren Mißgriff der französischen Regierung.

Der englische Botschafter in Berlin, Lord d' Abernon ist nach London abgereist. Ob seine Abreise mit den Ereignissen in der Pfalz zusammenhängt, ist nicht sicher.

Der Fascismus macht Konzessionen.

Der frühere Ministerpräsident Orlando hat seine Zustimmung erteilt, sich für die Wahlen in die faschistische Regierungsliste aufnehmen zu lassen. Ihm werden andere bisher antifaschistische Politiker folgen. Orlando verteidigt seine Haltung in einem sehr interessanten Brief, in dem er zu verstehen gibt, daß er seine Zustimmung nicht nach Annahme eines Programms durch die Faschisten erteilt habe. Danach muß die Verfassung als intakant und unantastbar gelten, es gibt nur eine souveräne Macht, das Parlament, der alle Staatsbürger zu gehören haben und ein Teil und das Haupt dieser souveränen Macht sei der König.

Das Ende des Ausnahmezustandes.

Zu den Briefwechsel zwischen dem Reichspräsidenten und dem General von Seeckt erfährt unser Berliner Vertreter aus politisch-parlamentarischen Kreisen:

Die Haltung des Generals von Seeckt hat einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes erfolgt nunmehr bedingungslos und ohne die vorher angebotene Verständigung mit Bayern. Die sich daraus ergebende Lage ist die, daß vom 1. März ab der militärische Ausnahmezustand für das Reich aufhören soll, zu existieren, während die bayerische Regierung ihrerseits den für Bayern verhängten Ausnahmezustand noch nicht rückgängig gemacht hat. Man nimmt jedoch an, daß die bayerische Regierung sich unter dem Eindruck der Reichsregierung veranlaßt sehen wird, auch ihrerseits den Ausnahmezustand aufzuheben. Damit wäre der verfassungsmäßige Zustand in vollem Umfang wieder hergestellt. Die Reichsregierung wird mit den beteiligten Stellen in eine sofortige Prüfung des Verbotes der deutschvölkischen, nationalistischen und kommunistischen Parteien eintreten. Es besteht die Absicht, in kurzer Zeit auch diese Verbote rückgängig zu machen, wenn die Voraussetzung dafür gegeben sind, daß diese Parteien nicht beabsichtigen, die verfassungsmäßigen Zustände gänzlich zu ändern.

Bei der Aufhebung des Ausnahmezustandes sprechen nicht nur maßgebenden innenpolitische Gesichtspunkte mit, sondern auch die außenpolitische Lage des Reiches. In den letzten Monaten war im Ausland eine lebhafteste deutschfeindliche Agitation entfaltet worden, in der behauptet wurde, der militärische Ausnahmezustand bedeute die Errichtung einer verschleierte Militärdiktatur in Deutschland. Der Brief, den General von Seeckt an den Reichspräsidenten gerichtet hat, ist geeignet, diese unsinnige Propaganda zu widerlegen, zumal die militärischen Stellen in Deutschland weit davon entfernt sind, mit politischen Vollmachten ausgestattet werden zu wollen. Vielmehr ist oft genug auch von militärischer Seite erklärt worden, daß der militärische Ausnahmezustand für die beteiligten militärischen Stellen eine außerordentlich schwere Verantwortung bedeute.

mit der Aufhebung des Ausnahmezustandes ist auch eine peinliche parlamentarische Situation überwunden. Die Sozialdemokraten hatten beabsichtigt, bei Wiederzusammentritt des Reichstages einen Initiativ-Antrag einzubringen, der die Aufhebung des Ausnahmezustandes forderte. Die Einbringung dieses Antrages, besonders die zu erwartenden Debatten waren im höchsten Grade unerwünscht, weil dadurch der Eindruck entstanden wäre, als beabsichtige die Reichsregierung eine unnötige Befestigung des Ausnahmezustandes und eine teilweise Beseitigung der parlamentarischen Regierungsreform.

Das Ende des Ausnahmezustandes.

Der Reichsbotschafter hat sich entschlossen, den Ausnahmezustand, der seit Ende September und in verstärktem Maß seit dem Tag des Hitler-Putsches besteht, am 1. März aufzuheben. Daß dieser Entschluß nicht unmittelbar tumbegeben, sondern als Zustimmung zu einem von dem Träger der außerordentlichen Vollmachten, General von Seeckt, geäußerten Wunsch mitgeteilt wurde, muß man wohl als eine Form betrachten, deren Zweck ist, die Willensübereinstimmung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Chef der Exekution, dem er seine vollziehende Gewalt übertragen hatte, ins Licht zu setzen. In dem Tat war die Frist innerhalb der die mit Sicherheit erwartete Aufhebung des Ausnahmezustandes erfolgen mußte, kurz bemessen, so kurz, daß in einer parlamentslosen Zeit, zwischen dem Ablauf des Ermächtigungsgesetzes und den nahebestehenden Wahlen, die Mitteilung mit einer gewissen Rücksicht zu erfolgen mußte. Bei diesem Stand der Dinge durfte es nicht zu dem Verdict kommen, als sei der Reichspräsident gegen seine innere Neigung von den Parteiführern zur Aufhebung des Ausnahmezustandes gepreßt worden, oder ganz, als werde General von Seeckt, als Inhaber außergewöhnlicher Machtbefugnisse, gegen seinen

Aus der Heimat

Spangenberg, den 16. Februar 1924.

Jahrplanänderungen. Ab Dienstag den 18. ds. Mts. fahren täglich folgende Personenzüge, nach Richtung Walsfeld:

330 Spangenberg an 4.44 ab 4.45 früh
 332 Spangenberg an 4.19 ab 4.39 nachmittags
 342 Spangenberg an 8.16 ab 8.17 abends
 nach Richtung Waldtrapp:

333 Spangenberg an 8.00 ab 8.21 früh
 341 Spangenberg an 6.44 ab 6.45 abends
 345 Spangenberg an 9.17 ab 9.18 abends

332 und 333 werden mit Güterbeförderung verbunden. Das, was schon seit längerer Zeit als Gerücht verbreitet war, ist damit zur Tatsache geworden. — Unser Stadtrat hat dieser neuer Vorordnung von der Welt abgesehen. Eine Reise nach Kassel ist in Zukunft ein Tageswerk wird sich das leisten können? Es ist auch kaum die Kreisstad. Messungen zu erreichen. Wer dort am Morgen aufsteht; oder sonst einem Amt zu tun hat, der muß schon um irgend aufstehen; wenn er nicht vorzieht zu Fuß zu gehen. Es ist bedauerlich, daß sich die Eisenbahnbehörde zu diesen Maßnahmen gewöhnen sieht. Unseres Erachtens ist es nun an der Bevölkerung sich zusammen zu tun um eine entsprechende Änderung zu erwirken. An Gründen für einen Schritt kann es nicht fehlen.

„Wenn du noch eine Wohnung hast“ Zu den bedauerlichen Begleiterscheinungen der Zwangswirtschaft und der Wohnungsnot gehört heute im deutschen Reich mit der Wohnungsnot. Wir leben nun schon im fünften „Friedensjahr“, und doch nimmt das Meer der Wohnungsnot in allen deutschen Gauen beängstigend zu. Der Raubzug der Kulturpächter jenseits des Rheins in friedliches deutsches Land hat die Wohnungsnot bis an die Grenze des erträglichen verschlimmert. Trotz alledem muß aber jetzt nach dort hin ein normaler Verhältnis mit allen Nachdruck gefordert werden, daß man in allererster Linie Mittel und Weg findet, um die Wohnungsnot zu beseitigen. Die Kultur eines Volkes, sein Wohlstand und seine Moral hängen von der Art seiner Wohnungen ab. Wenn in einem Raume mehrere Personen oder gar Familien wohnen und verheiratete Kinder — wohnen müssen, dann kommt in sehr vielen Fällen das Glück selbst dann nicht, wenn man den ruhenden Säulen des Glückes selbst dann nicht, wenn die Hölle nicht vorhanden sein soll über die Tür hängt. Und wenn die Hölle nicht so auffallend sein sollte, es kommen auch das edelste Glück nur Sauf, Streit, Verärgerung, „dicke Luft“ in jeder Beziehung und, was das schlimmste ist, ungeliebte Menschen! Wenn man heute die Wohnungsnot in den deutschen Reich auf eine Liste vereinigen wollte, dann wäre ein stattlich Legion deutscher Glends und Jammers zu nennen. Auf der anderen Seite gibt es aber auch wieder Fälle, in denen eine Beschränkung der Wohnräume durch eine etwas mehr Energie aufbringende Behörde schon am Platze wäre. Wer heute noch eine einigermaßen zulaufende Wohnung hat der danke Gott und laß die anderen zufrieden! ...

„Anerkennung des Sanitätstons.“ Die hiesige Sanitätstonsolone blüht auf ein 15jähriges Bestehen zurück. Herr Sanitätsrat Israel hat seit Gründung derselben vorgestanden und die praktische Ausbildung der Sanitäter vorgenommen. Zur Zeit erfahren die Mitglieder wieder eine neue Ausbildung leitens ihres Leiters. Die Kolonne will ihr 15jähriges Bestehen nicht ohne Sang und Klang vorübergehen lassen. Sie veranstaltet am Sonntag, den 2. März im heiligen Saale aus Anlaß ihres Bestehens eine Abendunterhaltung. Musikalische und theatrale Künstler haben sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt; jedoch wir den Besuchern einen angenehmen Abend in Aussicht stellen können. Der Reinertrag des Abends soll zur besten Ausstattung der Kolone verwendet werden, und auch soll ein Teil des Überschusses zur Anschaffung neuer Bekleidung des Krankenwagens dienen.

§ Zur großen Armee abberufen. Am Donnerstag wurde im geordneten Alter von 83 Jahren der Bahnhöfner i. R. Herr Johann Ernst Wanz, ein alter turkeßischer Soldat und Veteran aus dem glorreichen Kriege 1870 bis 71 zur großen Armee abberufen. Geboren am 2. November zu Naufis trat er am 21. März 1861 beim 3. Kurheßischen Inf. Reg. ein. Den Feldzug gegen Frankreich machte er beim 1. Hess. Inf. Reg. 81 mit. Er nahm an zahlreichen Schlachten und Gefechten teil und half die Festungen Thionville und Metziers mitrobernen. Seine Nachmittags wurde der alte Kurheßische Soldat unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe gebettet. Der Kriegerverein gab seinem treuen Kameraden das Ehrengelicht. Er ruhe in Frieden!

§ Aufgerufene Preußen-Dollars. Von der Handelskammer wird uns geschrieben: Nach wiederholten Bemühungen der Kasseler Regierung und der Handelskammer hat das preußische Finanzministerium die Regierungsbanknoten in Kasse und die Kreisstellen ermächtigt, die aufgerufenen Notgeldscheine des Freistaates Preußen über 1 Dollar (4,20 Goldmark) und einhalb Dollar (2,10 Goldmark) gegen andere umlaufsfähige Zahlungsmittel umzutauschen. Die Scheine sind zur Einlösung binnen Monatsfrist aufgerufen, und zwar diejenigen über 4,20 Goldmark am 18. Januar, diejenigen über 2,10 Goldmark am 26. Januar. Die Einlösung der ersteren muß also unverzüglich erfolgen.

§ Kreis-Handwerkertagung. Am Sonntag, den 17. Februar findet in Messingen, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus „Unter den Linden“ der diesjährige Handwerkertag statt. Die hiesigen Handwerker verweisen wir auf das Inserat in voriger Nummer unserer Zeitung.

§ Schnupfen und Husten! Wie zu der Nase der Schwanz, gehört zum Februar der Husten und der Schnupfen. Die Nasen-Beute und die Kehlkopf-Beller laufen sich klarenweise in der Weltgeschichte herum, weil sie vorsichtig sein wollten und nun desto sicherer hereingefallen sind. Scheint im Februar einmal die Sonne ein klein wenig, freundlicher als sonst, sofort hört man den Lenz schon singen und fängt in der Kleidung an obzubauen, Tags darauf streift die Nase und läßt sich im Laufen. Oder der Hals kratzt und der zu dem Falle gehörende Mensch bellt wie ein Kettenhund und tritt abends im Theater oder im Konzert in Konturreiz mit den Leuten auf der Bühne. Schnupfen und Husten kann man sich auch holen, wenn man im Schneematsch vor dem Hutgeschäft auf die harte Gattin wartet, die nur einen „Augenblick“ mal nachfragen wollte. Diese Augenblicke kennt man und den Schnupfen hat man! Zum Kampfe gegen Husten und Schnupfen hat heute eine ganze Industrie mobil gemacht, deren Waffen aus den tausenderlei Mitteln bestehen, die mit mehr oder weniger Geschick täglich angepriesen werden. Der beste Kampf gegen beide Februartage ist jedoch die Vorbeugung, die in der Hauptsache in der Warm- und Trodenhaltung der Füße, in dem Vermeiden von Zugluft und in einem begründeten Mißtrauen gegen die Februarlarme bestehen ...

§ Stromgebühren! Für die allmonatliche Erhebung der Stromgebühren gelten, wie bereits amtlich bekanntgegeben, strenge Vorschriften. Wer den Fälligkeitstermin auch nur um 1 Tag überschreitet, muß unter den gesetzlichen Voraussetzungen einen halben Monat zahlen. Wird der Fälligkeitstermin um mehr als 5 Tage überschritten, so findet eine Sperrung des Strombezugs statt. Bei Stundungen sind die gestundeten Beträge mit 5 Prozent jährlich zu verzinsen.

§ Schulbeginn. Am Montag beginnt der Unterricht in den Schulen wieder um 8 Uhr.

§ Karnevalistische Veranstaltungen. Das Bürgermeisteramt schreibt uns: Karnevalistische Veranstaltungen sind auch in diesem Jahre verboten. Es darf wohl angenommen werden, daß auch die Vereine usw. bei geschlossenen Veranstaltungen alles vermeiden werden, was an Karneval erinnert und dem Geist der Zeit widerspricht.

Mershausen (Kr. Ziegenhain). Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier bei dem Landwirt und Wegger Heinrich Groß. Eine vermutlich durch lagernden Sprengstoff hervor-

gerufene starke Explosion zertrümmerte fast das ganze Haus mit sämtlichen Möbeln und Küchengeräten. Glücklicherweise ist kein Menschleben zu beklagen, da die Familie G. nicht in der Wohnung anwesend war.

Juda. Nachts wurde ein hiesiger mit einem Zuge von auswärts kommender Polizeibeamter am Bahnhof dem Publikum aus dem Diktator Hermann Dzija aufmerksam gemacht, als dieser ein in seiner Begleitung befindliches junges Mädchen nach Köln schaffen wollte. Dz. hat hier schon wegen Mädchenhandels in Untersuchungshaft gesessen. Als der Beamte zu seiner Festnahme schreiben wollte, widersetzte sich der Mann und brachte dem Beamten mit einem Spazierstock eine erhebliche Verletzung des linken Auges bei. Das über den Vorgang empörte Publikum kam der Polizei zu Hilfe und brachte den Mädchenhändler nach Verabreichung einer gehörigen Tracht Prügel samt seiner Begleitung auf die Polizeiwache. Hier stellte sich heraus, daß Dz. das aus Berlin stammende Mädchen in Eisenach kennen gelernt, nach äußerst kurzer Bekanntschaft sich mit ihm verlobt und ihm vorgespiegelt hatte, er werde jetzt nach Köln fahren, wo er eine Wohnung einzurichten gedenke. Ganz zweifellos sollte von Köln aus das junge Mädchen an überfällige Verbrecher weiter verhandelt werden. Dzija wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Handel

Berliner Börse vom 15. Februar.

An der Effektenbörse herrscht heute wieder freundlichere Stimmung. Die anfangs noch herrschende Neigung zu Abgaben schlug bald in Kaufneigung für Spezialpapiere um. Lebhafter gesucht waren vor allem alle Valutenerte, Kaspapier, und Einzelaktien Scheidemann. Von Einfluß auf die Marktlage war vor allem, daß die Exekutionsverläufe ansteigend ihr Ende gefunden haben. Im Verlauf wurde die Tendenz ausgesprochen fest und es kam zu leichten Kurssteigerungen. Bei alledem blieb das Geschäft auch heute gering. Am Montanmarkt profitierten Hoels 2,3 bis 4 Proz., die übrigen Papiere im Durchschnitt 1 bis 2 Proz. Scheidemann lag 4 Proz. an. Chemische Aktien überhaupt beachtet, weil innerhalb der führenden Werte größere Transaktionen vor sich gehen sollen. — Am Devisenmarkt sind nur geringe Veränderungen zu verzeichnen. Die Anforderungen zeigen wieder eine leichte Abnahme. International lag Jugoslawien sehr fest, der Franken wieder ausgesprochen schwach und auch die deutsche Mark netzte eher zur Schwäche. London 19,5, Amsterdam 58, Zürich 122 für die Mark. Die Zuteilung erfolgte aus Basis von 4 Proz. für die Hauptgläubiger. Verändert: Jugoslawien 54 000.

Produktenbörse. Am Produktmarkt hat nach den flauen Tagen der Woche heute wieder etwas freundlichere Stimmung Platz gegriffen. Bei geringem Angebot war die Tendenz fester, die Preisveränderungen aber nur sehr klein. Weizen märk. 160—164, Roggen 130—135, Braugerste 152 bis 161, Weizenmehl 25,00—27,00, Roggenmehl 21,50—23,75, die übrigen Preise unverändert.

Die Reichsfinanzen. Zufußbedarf: 34 Trillionen.

In der Zeit vom 1.—10. Febr. 24 wurden bei der Reichshauptkasse vereinnahmt: bei der allgemeinen Finanzverwaltung (Steuern, Zölle, Gebühren nach Abzug der von den Oberfinanz- und Finanzämtern in den letzten vier Defiziten geleisteten Ausgaben) 72 396 564 Billionen Mark, aus dem Verkauf von Goldanleihe 26 599 Billionen Mark, verschiedene Verwaltungseinnahmen 7 143 289 Billionen Mark. Die Gesamteinnahmen der 1. Februar-Dekade betragen also 79 576 482 Billionen Mark. Die Auszahlung für die allgemeine Reichsverwaltung stellen sich auf 113 490 867 Billionen Mark, jedoch sich ein Zufußbedarf von 33 914 385 Billionen Mark ergibt. Die Einzahlung gegenüber der Vordekade um rund 110 Mill. Goldmark zurückgeblieben, was darauf zurückzuführen ist, daß in der 1. Februar-Dekade keine größeren Steuerzahlungen fällig waren. Andererseits sind aber auch die Ausgaben von 199 auf 113 Millionen Goldmark zurückgegangen und bleiben damit unter dem Durchschnitt der drei Januardekaden.

Gemüse und Gartensämereien

von der bekannten Firma Joh. Hörbmann Cassel

Georg Klein.

Tanz- u. Anstandskursus

Sonnabend, den 23. Februar abends 7 Uhr, beginnt im „Hotel Heinz“ Spangenberg ein Kursus für Anfänger in alten und mod. Tänzen, so es möglich ist, auch ein Kursus für Fortgeschrittene. Der Leiter der Kurse ist der auch hier allgemein bekannt u. beliebte Tanzmeister und Jugenderzieher Wilderich Werner aus Cassel. Keine Eltern sollten die Kosten scheuen und ihre Kinder in die vornehme Tanzschule schicken. Anmeldungen müssen bis zum 21. Februar im „Hotel Heinz“ erledigt sein.

Inserate

In der Spangenberg Zeitung werden am meisten gelesen und haben den besten Erfolg!

Spangenberg Lichtspiele

Donntag, den 10. Februar abends 8 Uhr

Fridericus Rex

Gespielt in 2 Teilen

2. Teil

Vater u. Sohn

in 6 Akten.

Außerdem ein Lustspiel

Direktor Rehbein u. seine Schüler

in 2 Akten.

Saalöffnung ½ 8 Uhr! Anfang 8 Uhr!

Erstklassige Musik! Geheizter Saal!

Kindervorstellung nachm. 4 Uhr.

Sonnabend geschl. Vereinsvorstellung.

Kartenvorverkauf bei Büh.

Kaffeetrinker!

Das Feinste vom Feinen sind meine Spezialmischungen

Bohnenkaffee

das Pfund 3,20 u. 3,60 einschließlich Porto und Verpackung.

Postpakete per Nachnahme von 2 Bld. an. Nichtzulagende Ware wird unter Nachnahme zurückgenommen.

Gustav Mengel, Cassel

Wörthstraße 1.

Altangesehenes Lebensmittelhaus seit 1875.

Auß- und Brennholz

aller Art

kauft und verkauft

Franz Müller.

Ein gebrauchter guterhaltener

Rüchenschrank

steht zum Verkauf

Näheres in der Spangenberg Zeitung.



Kurt Lehmann

Geschäft für Grundbesitz u. Hypotheken
Cassel Kaiserplatz 45 Fernruf 880 u. 1394

Schluss
Referenzen

übernimmt reell und diskret den Verkauf v. Willen, Wohn- und Geschäftshäusern, Hotels, Kaffees, Gastwirt-
schaften, Gütern, Fabriken usw. — Fachmännische Verrichtung u. Rücksprache allerorts absolut kostenfrei. —
Beschaffung von Hypotheken, Baugeldern, tätigen u. stillen Teilhabern. Finanzierungen. Fortlaufend große Erfolge.

Langjährige
Erfahrungen

<p>Nr. 2911 Hof in Schleswig- Holstein 190 Morgen, schön, milder Weizenbod., in höchster Kultur. Der Besitz liegt isoliert 10 Min. v. Schnell- zugstat. entfernt. Die Gebäude sind prima u. ohne Fehl. Tadel und befinden sich in gutem bau- lichen Zustande. Elektrische Licht- u. Kraftanlage vorb. Lebend. Inventar: 4 Pferde, 12 Milch- kühe, 17 St. Jung- vieh, 12 Schafe, 80 Schlachtschweine, Eol. Invent. reich- lich und komplett. Drechselm. ufm. 100 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2900 Land- stelle in Hol- stein 28 Morgen, Ge- bäulichkeiten teils massiv, schön, groß. Obst- u. Gemüse- gart. a. Haus, gute Stallungen. Leb- end. Inventar: 1 Pferd 2 Kühe, 1 Kalb, 2 Schweine, 80 Hüh- ner, Totes Invent. reichlich, Drechsel- maschine usw. Preis einschl. In- ventar und Ernte 110 000 G.-M. Anzahlung u. Ver- einbarung.</p>	<p>Nr. 2909 Verkäuf. neugeb. Mühle in Thüringen einzigste Mühle am Ost, ja. 30 Minuten von der Bahn, beste Getreideg. Leistung 80 Zentn. pro Tag, 1 Turbine 10 bis 12 PS., kompl. Reinigung, Mäh- lungsmasch. i. St. d. d. das Wohnhaus an- schließend u. enthält 8 Zimm. m. Zubeh. Gr. Scheune, Stall, großer Hofraum, Brunnen, 2 Gemü- segärten, ja. 1 1/2 Morgen Ackerland und Wiese. Preis 110 000 G.-M. Anzahlung u. Ver- einbarung.</p>	<p>Nr. 2906 Landwirt- schaft in Thüringen 36 Morg. guter, weizenfähig. Bod. Das Anwesen liegt 1/2 Stunde von der Bahnhstation ent- fernt. Die Gebäude be- finden sich in gutem baulichen Zustand. Lebend. Invent. 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Zuchtsau, 4 Kälber, 1 Schwein, div. Geflü- gel. Totes Inventar best. aus sämtl. lichen zum landw. Betrieb gehörigen Maschinen u. Ge- rätenschaft wie Gö- pel, Reinigungs- u. Breitdrechselm. u. Pflüge, Eggen usw. Preis zirta 65 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2920 Land- stelle in Hol- stein 68 Morgen. Der Besitz liegt a. Ende vom Dorf m. Schu- le ja. 2 Km. von der Bahn. Lebend. In- ventar: 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Starke, 3 St. Jungvieh, div. Schweine und Geflügel. Tot. In- ventar reichlich u. komplett. Der Verkaufspr. be- trägt einschl. In- vent. u. Ernte ja. 35 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2918 Weide- gut bei Glensburg 447 Morgen, Bohnh. enthält 10 Zimm. Leutchaus Wirtsch.-Gebäude, Stallungen sow. Meierei. Lebendes Invent.: 8 Pferde, 3 Fohlen, 27 Kühe, 3 Bullen 29 Jungv. 50 Läuferfchweine, 3 Schafe, ja. 30 St. Geflügel. Tot. In- ventar: ist kompl. Neu. Motordrechsel- m. neuer Rohöl- motor, eig. elektr. Vicht- u. Kraftanl. Preis einschl. In- vent. u. Ernte ja. 220 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2905 Hof bei Rendsburg 32 Morgen, Be- sitz liegt isoliert an d. Chaussee, 7 Km. von Rendsburg, 5 Km. von der Bahn. Gebäulichkeit. be- finden sich im guten baulichen Zustand. Lebend. Inventar: 1 Pferd, 3 Kühe, 1 Starke, Jungvieh, 1 Sau, div. Geflü- gel. Tot. Invent. reich- lich und komplett. Preis 15 000 G.-M. Nr. 2933 Schuhfabrik in München geleg. Besitz w. 50 Arb. m. sämtl. Maschin. u. Motoren Preis 150 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2915 Landwirt- schaft in Holstein 165 Morgen, Mittelbod. Wohn- haus entf. 8 Zim- mer und Zubehör. Wirtschftsgeb., Schweineh. s. Wa- genst. Die Ge- bäude befinden sich in gutem bau- lichen Zustande. Lebendes Invent. 3 Pferde, 18 St. Rindvieh, davon 8 Kühe, 1 Zuchtsau, 5 Schweine, div. Geflügel. Totes Invent. komplett. Der Besitz liegt ja. 20 Min. v. d. Bahn entfernt. Preis ja. 50 000 G.-M.</p>	<p>Nr. 2931. Wasser, Kunden- u. Gendeschmühle i. der Gegend von Weimar i. Thür. 150 Morg. Land- wirtsch. die Hälfte ist Pachland. Wals- terkraft 42. 5 PS. Turbinenanlage, Leistung 1000 P. 150 Ztr. in 18 Std. Reinigung besteh. aus: Respiateur 2 Treitre, Schäl- maschine, Quets- schentuhl, Blau- mehlhand. Mühl. 10, 18 Tr. Auf des Grundst. entf. 80 Ar. ab. i. Obst- u. Gemüse. Obstst. u. m. all. Chäit. aus- gest. u. ist Stall, für kleinb. vord. Preis 50 000 G.-M. Bei gr. Anz. f. 20 bis 25 000 G.-M. als Hypoth. rech. Bleib.</p>	<p>Nr. 2930 Verpachtung eines Rittergutes Bez. Halle a. Saale 600 Morgen, Hertenhaus entf. 14 schöne Zimmer, Wald u. Kraut- garten, 11 Pferde, 10 St. Rind, einchl. Zug- ochs, 13 Jungv., 8 Schw., 240 Schaf- e, Tot. Inv. kompl. Preis Nr. 2935 Pensionsvilla i. Taunus get. Villa im Jahr 1910 ent- vollst. mass. Größe 10, 18 Tr. Auf des Grundst. entf. 80 Ar. ab. i. Obst- u. Gemüse. Obstst. u. m. all. Chäit. aus- gest. u. ist Stall, für kleinb. vord. Preis 50 000 G.-M. Bei gr. Anz. f. 20 bis 25 000 G.-M. als Hypoth. rech. Bleib.</p>
--	---	--	--	--	--	--	---	---	---

Näherer kostenfreier Aufschluss unter der beigefügten Nummer nur an Selbstkäufer!

Der Erfolg spricht dafür!
Die Qualitäten sind erstklassig!
Die Preise sind fabelhaft billig!

Extra ausgelegt! **Erstlingswäsche** staunend billig!

Hemdentuch	Mk. 0,85	Kleiderstoffe gestreift und korliert	Mk. 1,95
Bettzeug	1,15	Seidene u. gestrickte Jumper	12,50 9,50
Schürzenstoff	1,75		7,50
Druckzeug	1,20	Anzugstoffe	6,50

Extra ausgelegt! * * Reste * * Darunter allerfeinste Qualitäten! enorm billig!

H. Levisohn

Spangenberg

Telefon 28

Ankauf, Verkauf sowie Tausch
von
Landes-Kredittassen-
Obligationen
vermittelt
Kurt Lehmann, Cassel
Immobilien-Geschäft
Kaiserplatz 45 Telefon 880 u. 1394

Ia Amerik. Weintrauben
" Apfelsinen
" Citronen
" Saltaninen
" Schweizerkäse
" Edammer "
" Limburger "
" Handkäse
neu eingetroffen.
Richard Mohr.

Grundstücks-Verkauf

Dorf Nähe Gensungen, Bez. Cassel gelegenes
zweifeldiges

Wohnhaus

mit Stallung, Scheune, Hofraum, 15,66 ar. großem
Obst- und Gemüsegarten, Waldanteil 2 Hektar
67 ar, 45 Quadratmeter sowie 2 Acker Ländereien
einschließlich Vorlaufsrecht von 2 weiteren
prima Acker Ländereien gegen Höchstangebot
zu verkaufen durch

Kurt Lehmann / Cassel
Kaiserplatz 45 :. Telefon 880 u. 1394

Hochtragendes Rind

zu verkaufen
Kettler
Dalbersdorf.

Brikett's
sind eingetroffen und nehme Bestellungen entgegen.
Karl Blumenstein

Mühlengrundstück
mit kleiner Landwirtschaft
Kreis Marburg gelegen
bestehend aus
44 Morgen Ländereien
großer Waldanteil, lebendes Inventar: 1 Pferd,
1 Fohlen, 4 Milchkühe, 3 Stiere, 1 Kalb, div.
Zuchtschweine, 6 Läuferfchweine, — totes Inventar:
komplett —
zu verkaufen durch
Kurt Lehmann, Cassel
Kaiserplatz 45 Telefon 880 u. 1394

Allein-Verkauf
Bleyles
Knaben-
Anzüge

Weitere Folge meiner besonders Günstigen-Preis-Angebote

Allein-Verkauf
Gritzner
Hand-
Tret- u.
Fuss-
Maschinen

Je 3 Serien

Damen-Mäntel

aus gut. Flausch-, Covercoat- u. Noppstoff.

Serie I 14⁸⁰ Serie II 16⁸⁰ Serie III 19⁸⁰

Damen-Blusen

aus Zephyr-, Wollcrepe- u. Popelinst.

Serie I 4⁸⁰ Serie II 6⁸⁰ Serie III 9⁸⁰

Damen-Jumper

aus Wolle u. Seidentrikot in allen Farben

Serie I 7- Serie II 14- Serie III 18-

Damen-Strickjacken

reinwollene Qualitäten in allen Farben

Serie I 14⁷⁵ Serie II 18⁷⁵ Serie III 26⁷⁵

Damen-Strickwesten

moderne ein- u. mehrf. Muster, reine Wolle

Serie I 14⁷⁵ Serie II 16⁷⁵ Serie III 19⁷⁵

Kostüm-Röcke

einfarbig und modernen Streifen aus guten Stoffen

Serie I 5- Serie II 9- Serie III 15-

Blaue Reformhosen f. Kinder aus Ia. Trikot mit Saltbünd Gr. 40 1 90
Blaue Reformhosen f. Damen aus Ia. Trikot mit Saltbünd - beste Qualität 3 90
Damen-Westen schwarze, ohne Aermel 1 90

Kinder-Leibchen gestr. aus weiß, gut. Baumw. 1 25
Kinder-Röckchen gestr. weiß mit rosa und hellblau garniert 2 25
Trikot-Leibchen f. Damen, gefüllte schwere Qualität 2 25

Umschlag-Tücher für Damen, aus guter, reiner Wolle 4 90
Umschlag-Tücher schwarz, Waffelm. r. Wolle 5 90
Kopf-Tücher, schwarz Waffelmuster, reine Wolle 2 90

Erstlings-Jäckchen 65
Hemdchen 50
Strümpfchen r. Woll. 60

Damen-Schirme aus guten Sergestoffen mit runden Griffen 4 90
Damen-Schirme aus Halbseide mit runden und geraden Griffen 12 50
Herren-Schirme aus guten Sergestoffen mit runden Griffen 4 90

Oberhemden farbig, m. Umschlagmansch, und 2 steife Kragen, Ia Qualität 7 80
Oberhemden mit Ia Rippeinsatz aus gutem Wäschestoff mit Manschellen 10,50 9 50
Strickbinder seidene, alle Sort. 65 9 50
Selbstbinder seidene, moderne Farben . . 1,40, 1,90 2 50

Anzug-Stoffe in schönen Farben, gute Qualitäten Mtr. 10,50 8,50 6 80
Anzug-Stoffe in blau, rein Wolle Mtr. 14.- 9,50 8 50
Paletot-Stoffe Foulé, marenge, Covercoat Mtr. 12,50, 10,50 8 50

Kinder-Sweater in allen Farben reine Wolle 2 90
Kinder-Höschen gestrickt, reine Wolle 4 20
Kinder-Kittelchen aus haltbaren Stoffen 1 90

Einsatzhemden gute Qual. hell gestr. Einsatz 4,90 3 90
Normal-Hemden haltbare Qualität 4,50 3 50
Arbeits-Hemden weißm. blau gestr. sehr haltb. 2 90

Jacken und Hosen blau, aus gut. Körperstoffen und farbecht 3 75
Arbeits-Hosen aus engl. Leder u. Zwirnstr. 8,50 6 50
Stoff-Hosen aus guten haltb. Herrenstoffen 12,50 7 50

M. Müller

Telefon 34

Spangenberg

Telefon 34

Empfehle besonders billig zu herabgesetzten Preisen:

- Elektr. Lampen
- Tafelservice
- Kaffeesevice
- Teeservice
- Pudingservice
- Obstservice
- Weinservice
- Likörservice
- Bowlenservice
- Crogservice
- Kaffetassen
- Teller
- Schüsseln etc.

Alle Sorten sehr preiswert
Richard Mohr.



J. H. Herbold, Spangenberg

Größerer Posten
Druck-Reste
mit kleinen Druckfehlern
70 cm. breit
je Meter 75
A. Blumenkrohn
Spangenberg.

Preiswerter
Kinderwagen
abzugeben.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gelegenheitskauf!

- 1 gebr. Häckselmaschine
- 1 " emallierter Züllöfen
- 6 " Kachel- und Züllöfen
- 3 " Regulier-Rochherde
- 2 " Centrifugen
- 1 " Kesselöfen
- 1 " Fahrrad (Brennabov)

gibt billig ab
Richard Mohr

Verlegte meine Zahn-Praxis
von Klosterstr. 66 (Stadt Frankfurt) nach Klosterstr. 74 zwischen Herbold u. Weurer.
Sprechstunden: täglich von 9 bis 6 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag.
P. Theis-Nienhaus

Behandlung sämtlicher Krankenkassenmitglieder!

Verein für Kurzschrift „Stolze Schrey“ Spangenberg.
Montag, den 18. ds. Mts., abends 8 Uhr (h. Ja. Boelm)
außerordentliche Versammlung.
Sämtliche Mitglieder und Anfänger des Systems werden gebeten pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 17. Februar 1924.
Septuagesimae.
Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
Eldersdorf:
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald
Schnellrode:
Lesegottesdienst